

„Hokuspokus in der digitalen Welt“

Was wissen Sie über Bitcoins? FORUM hat in einer kleinen **Straßenumfrage** Passanten diese Frage gestellt. Das Fazit: hochriskant und dubios, der idealistische Aspekt der Bitcoins ist verloren gegangen.

KRZYSZTOF PUKANSKI (47), ÜBERSETZER

Eine Zeit lang habe ich mich intensiver mit Bitcoins und anderen Kryptowährungen auseinandergesetzt, denn sie schienen eine Alternative zu unserem normalen Geld. Das Problem an unserem Wirtschaftssystem? Es ist programmiert auf Wachstum. Da gab es den Versuch, alternative Währungen von dem Wachstum abzukoppeln. Das war auch die Ursprungsidee bei den Bitcoins. Das gefiel mir. Mittlerweile ist man von diesem Gedanken leider wieder abgekommen. Wahrscheinlich haben solche Utopien in unserem Wirtschaftssystem einfach keine Chance. Heute ist der Bitcoin einfach nur noch ein Spekulationsobjekt, eine Geldanlage.

Mein Geld in Bitcoins anlegen würde ich nicht. Ich habe viel zu wenig Ahnung. Immer wieder hört man Warnungen. Wahrscheinlich gibt es eine Blase, ähnlich wie bei Immobilien, und der Bitcoin wird viel zu hoch gehandelt. Der Wert kann jederzeit einbrechen. Dazu kommen möglicherweise Absprachen, die wir nicht kennen. Ich bedauere es, dass der idealistische Aspekt der Bitcoins verloren gegangen ist. So etwas Ähnliches

haben wir in den Anfängen der Vereinigten Staaten erlebt. Es sollte nur so viel Geld auf den Markt kommen, wie es dem Wert von Arbeit, Dienstleistungen oder Produkten entsprach. Das wurde damals von den englischen Banken unterbunden. Banken leben eben nicht von Idealen, sondern von Zinsen. Das ist auch noch heute so.

SNEŽANA BOZORGZADEH (44), HEILPRAKTIKERIN

Bitcoins? Sind das die Münzen, die man in die Einkaufskarre steckt? Coins, das heißt auf Englisch doch Münzen! Ach so, das ist eine Internetwährung. Ich arbeite zwar mit dem Computer, aber den Ausdruck Bitcoins habe ich trotzdem noch nie gehört. Ich würde niemals mein Geld in so etwas investieren, weil mich das als Zahlungsmöglichkeit überhaupt nicht interessiert. Ich bezahle lieber mit den üblichen, altbewährten Zahlungsmitteln. Mit Bargeld oder Kreditkarte.

CARLO BUDE (30), IT-ADMINISTRATOR

Zum ersten Mal habe ich von Bitcoins vor etwa drei Jahren gehört. Dann gab es vor etwa einem Jahr einen regelrechten Boom. In allen Zeitungen stand etwas

über die digitale Währung. Auf YouTube wurden jede Menge Videos gezeigt. Es wurde dermaßen die Werbetrommel gerührt, dass heute inzwischen fast jeder Bitcoins kennt. Es gibt ständig neue Produkte, in die man investieren kann. Es ist mir ein Rätsel, warum von einer Trillion Möglichkeiten ausgerechnet die Bitcoins so viel Aufmerksamkeit erfahren haben. Auch auf der Arbeit waren sie das Topthema. Viele haben in die digitale Währung investiert. Ich habe mich natürlich auch informiert, ob das etwas für mich ist, aber letztlich die Finger davon gelassen. Darüber bin ich heute sehr froh. Denn die meisten meiner Kollegen haben Verluste gemacht.

Es gibt noch viele andere Internetwährungen. Damit möchte ich mich aber nicht großartig beschäftigen. Für mich ist das reines Glücksspiel. Selbst wenn man sich im Vorfeld gut informiert und Artikel in Fachzeitschriften gelesen hat. Ich glaube, es ist ein abgekartetes Spiel, bei dem andere am Hebel sitzen, den sie nach Belieben hoch- und runterdrücken. Es sind nur einige wenige, die viele Anteile besitzen und so den Markt diktieren können. Es gibt viele Verschwörungstheorien. Doch wer hinter dem Ganzen steckt, weiß eigentlich niemand.



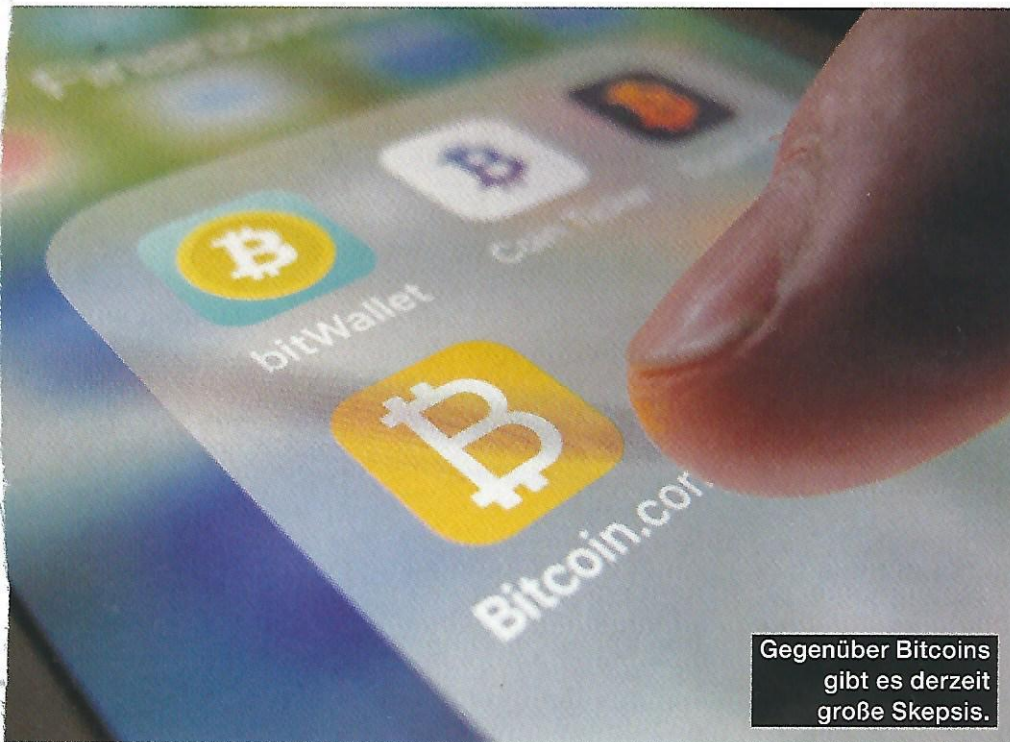
Krzysztof Pukanski (47)



Snežana Bozorgzadeh (44)



Carlo Bude (30)



MARKUS VAN ISSEN (29), ERZIEHER UND STUDENT

Ich weiß, dass Bitcoins eine Internetwährung, eine sogenannte Kryptowährung sind. Man konnte damit mal ganz viel Geld machen. Aber der große Hype hat sich gelegt. Trotzdem ist das Prinzip irgendwie zukunftsfähig. Ich habe davon gehört, dass Künstler sich ihre Alben in Bitcoins bezahlen lassen haben. Interessant finde ich auch, dass man Bitcoins selbst herstellen kann. Jetzt soll es aber Probleme mit der Serverleistung geben. Wie das alles genau funktioniert, verstehe ich nur bedingt. Übrigens können auch Kriminelle Bitcoins nutzen und zum Beispiel ihr Geld waschen. Vieles lässt sich im Einzelnen schwer zurück-

verfolgen. Investieren würde ich nicht in Bitcoins. Das wäre vielleicht ganz am Anfang interessant gewesen. Was mir an dem Ganzen nicht gefällt? Es klingt so, als wollte sich jeder sein Stück vom Kuchen sichern. Für mich ist eine bessere Zukunft nicht vom Geld abhängig.

THEA GRYSEN (67), SOZIALARBEITERIN

Ich habe einiges über Bitcoins im Fernsehen gehört und in Zeitungen gelesen. Mein Fazit: Es ist ein Pyramidenspiel. Wenn man Glück hat, kann man gewinnen, wenn man Pech hat, aber auch ganz viel verlieren. Besonders gefährdet sind Leute mit bescheidenen Ersparnissen, die hoffen, ganz schnell reich zu werden. Ich selbst würde das nie machen. Das ist

mir zu gefährlich. Ich bin keine Spielerin. Ich finde es ok, mit weniger zufrieden zu sein. Auch moralisch gefällt mir das Ganze nicht. Manche nutzen die digitale Währung, um ihr Schwarzgeld zu waschen. Ich kann nichts Positives an Bitcoins finden. In meinem Bekanntenkreis hat niemand Bitcoins. Zumindest hat niemand darüber gesprochen.

FRISO DE ZEEUW (66), PROFESSOR

Ich habe mich über Bitcoins in Zeitungen informiert und mit Freunden darüber diskutiert. Für mich ist das Spekulation. Ähnlich wie mit hochriskanten Aktien. Mit dem Unterschied, dass es hier keine richtigen Unterlagen und auch keinen Ansprechpartner gibt. Alles bleibt anonym. Es ist eine Art Hokusfokus in der virtuellen Welt. Wer mitspielen will, braucht sehr komplizierte und energiefressende Computerprogramme. Wenn man mit der Verschlüsselung einen Fehler macht, kann man alles verlieren. Das ist alles nicht sehr vertrauenswürdig.

Die Leute, die ich kenne, die Bitcoins haben, beobachten täglich oder sogar stündlich den Kurs. Das ist regelrecht neurotisch. Klar konnte man mit Bitcoins viel Geld machen. Aber wie das bei einem Schnellballsystem so ist, hätte man früh einsteigen und längst schon wieder aussteigen müssen. Manchmal denke ich schon, ach, hätte ich es doch gemacht. Aber die Technik war mir zu kompliziert. Man kann ja nicht einfach zur Bank gehen. Anfangs war es eigentlich eine idealistische Idee. Nun ist es nur noch rein kommerziell. Schade.

Umfrage: Daniela Noack



Markus van Issen (29)



Thea Grysen (67)



Friso de Zeeuw (66)